

# STILLE RÄUME

MITTEILUNGEN DES KLOSTERVEREINS IHLOW E.V.

Heft 57 Frühjahr 2026



Aufbau Kirchenmodell 2005

Foto: Harm Jürgens (s. Artikel S. 11)

***„Wir alle sind Pilger, die auf ganz  
verschiedenen Wegen einem gemeinsamen  
Treffpunkt zuwandern.“***

***(Antoine de Saint-Exupéry, französischer  
Schriftsteller, 1900 – 1944)***



STILLE RÄUME  
IHLOW

## Wir über uns

Liebe Freundinnen und Freunde der „Stillen Räume Ihlow“,  
Der Frühling ist da!

Und das nach einem unerwartet langen Winter, der uns einiges abverlangt hat. Auf der Klosterstätte stehen auch schon Tische und Stühle auf der Terrasse, und die Maulwürfe setzen alles daran, die Wiese zwischen Klostergarten und Forsthaus vor dem Saisonbeginn noch einmal ordentlich umzupflügen.

Dabei lag hier noch vor einigen Wochen eine hartnäckige und oft glatte Schneedecke, sodass der Schneeglöckchenmarkt am 14. und 15. Februar bei herrlichem Sonnenschein und tiefen Temperaturen seinem Namen alle Ehre machen konnte – obwohl dieses Jahr die Frühblüher selbst in der Umgebung des Forsthauses noch kaum ihre Köpfe herausgestreckt hatten. Die Wetterbedingungen waren dann aber auch ein Teil des großartigen Erfolges, und unterstützten die Arbeit des Schneeglöckchen-Teams und die Freude der BesucherInnen.

Allen Ehrenamtlichen herzlichen Dank

Bernhard Buttjer

für Euer tolles Engagement !



Während dieser ersten Großveranstaltung an der Klosterstätte im noch jungen Jahr konnte man im „Raum der Spurensuche“ den „Weihnachtsweg“ aus den 18 Dioramen zur biblischen Geschichte der Geburt Christi bewundern: Klaus Albers und Heinke Peters hatten die Guckkästen wirklich zum Beginn der Adventszeit restauriert (Wir berichteten darüber)! Bis in den Februar hinein erregte das Ensemble bei Groß und Klein viel Aufmerksamkeit, und auch Anastasia von der Werff-Podgórski vom Klostermuseum Ter Apel/NL konnte sich darüber sehr freuen, dass die von ihr gespendeten Dioramen wiederhergestellt sind, und wieder öffentlich an einem dafür angemessenen Ort bewundert werden können.



In der nächsten Adventszeit werden die Dioramen des Weihnachtsweges wieder in den Raum der Spurensuche zurückkehren!

Neben den Dioramen erfreuten sich in den letzten Monaten im Raum der Spurensuche die Meditationslichter steigender Beliebtheit:

Der Kerzenständer wurde im Frühjahr 2025 aufgestellt, und bis zum Ende des Jahres stellte man neben dem Altar über 2.200 (!) Kerzen auf. Ein Zeichen dafür, dass die Menschen auf unserer Klosterstätte auch die Stille und die Besinnung suchen.

Vor Weihnachten machten wir noch einen besonderen Besuch in Hannover. MdL Wiard Siebels schreibt darüber in seinem Newsletter:

„Der Vorstand des Klostervereins Ihlow e. V. mit Arno Ulrichs, Arnold Saathoff und Bernd Buttjer haben den Abgeordneten Wiard Siebels im Landtag besucht. Gemeinsam haben wir mit Ministerpräsident Olaf Lies über das beeindruckende „Ihlow-Projekt“ gesprochen, das tief in der Geschichte unserer Region verwurzelt ist. Im Mittelpunkt steht dabei die weitere Entwicklung an der Klosterstätte Ihlow. Der Vorstand hat die weitere Entwicklung in Hannover persönlich vorgestellt und dem Ministerpräsidenten ein kleines Präsent überreicht. Olaf Lies zeigte großes Interesse und so hat die Gruppe intensiv über Chancen, Bedeutung und Herausforderungen der weiteren Vorhaben gesprochen. Die Ideen sind beeindruckend. Was von dem Gespräch bleibt, ist echte Wertschätzung. Der Einsatz des Klostervereins ist bemerkenswert und zeigt, wie viel Herzblut, Ehrenamt und regionale Identität in dem „Ihlow-Projekt“ steckt.“

Vielen Dank für das Lob!

Mal sehen, was sich in der nächsten Zeit daraus ergibt.



Kaum kommt der Frühling, beendet im März Anke Paeleke leider ihren Bundesfreiwilligendienst schon wieder: Ein Jahr lang hat sie auf der Klosterstätte gearbeitet, und sich drinnen wie draußen mit Umsicht engagiert. Vielen Dank, liebe Anke, für Deine Unterstützung, und alles Gute für Deinen Ruhestand – man sieht sich ...

Ab dem 1.Juni wird die BFD-Stelle wieder besetzt sein.

Was in den nächsten Wochen und Monaten so alles auf der Klosterstätte veranstaltet wird, steht auf Seite XX.

Besonders aber möchten wir auf den Artikel von Harm Jürgens auf Seite XX hinweisen – über die Anfänge unseres Klostervereins.

Jetzt aber kommt erst einmal der Frühling auf uns zu:

Lassen wir uns von seiner freudigen Aufbruchstimmung anstecken!

Mit den besten Wünschen für unser aller Gesundheit, und hoffentlich ein baldiges Wiedersehen auf der Klosterstätte –spätestens zu den

Klostertagen am 4. und 5. Juli :

**Herzliche Oster- und Frühjahrsgrüße !**  
vom Vorstand des Klostervereins Ihlow e.V.

# Katharina und Elisabeth: Beobachtungen zur künstlerischen Darstellung zweier mittelalterlicher Heiligengestalten (1)

Arnd Friedrich

I: Es kommt vor, dass man etwas bisher kaum Beachtetes erst dann richtig versteht, wenn es einem in anderem Kontext begegnet. So erging es mir beim Besuch des nicht weit von meinem jetzigen ostfriesischen Wohnort entfernten ehemaligen Zisterzienserkloster Hude mit dem Motiv der gemeinsamen Darstellung der beiden Heiligen Katharina und Elisabeth, dem ich, als ich noch in Haina lebte, kaum Beachtung geschenkt hatte.

Die 1232 gegründete Zisterzienserabtei Hude befindet sich in der Nähe von Oldenburg. Über das gemeinsame Mutterkloster, die bergische Abtei Altenberg, bestand im Mittelalter eine Verbindung mit dem Kloster Haina. Beiden Abteien gemeinsam ist außerdem ihre Aufhebung in der Reformationszeit. Nach dem Auszug der Mönche wurde Hude, wie fast alle Klöster Nordwestdeutschlands und der nördlichen Niederlande, zum billigen Steinbruch. Allein in Hude hat sich wenigstens noch ein beachtlicher Rest des aufgehenden Mauerwerks erhalten. Wäre es nicht unter Landgraf Philipp dem Großmütigen zur Umwandlung der hessischen Klöster in gemeinnützige Einrichtungen gekommen, dann wäre gewiss dem Kloster Haina die vollständige Zerstörung ebenso wenig erspart geblieben wie den Klöstern in manchen norddeutschen Territorien.

Eines der klösterlichen Gebäude in Hude ist allerdings erhalten geblieben. Die Torkapelle wurde zur lutherischen Pfarrkirche. Sie war der heiligen Elisabeth geweiht. Vermutlich lag das an

der überregionalen Popularität der Heiligen. Denn schon bald nach ihrem Tod war der Schrein in ihrer Marburger Grabeskirche zu einem der großen europäischen Wallfahrtsziele geworden.

Dank des guten Erhaltungszustandes haben sich im Inneren der Sankt-Elisabeth-Kirche in Hude Wandmalereien von hoher künstlerischer Qualität erhalten.



Heilige Katharina von Alexandrien

Dem aufmerksamen Besucher entgehen kaum die beiden gekrönten Heiligengestalten im Chor. Vom Betrachter aus gesehen auf der linken Seite ist es die heilige Katharina von Alexandrien unter einem von Engeln getragenen gotischen Baldachin. Der Legende nach hatte sie der römische Kaiser Maxentius zum Tode verurteilt, weil sie sich weigerte den römischen Göttern zu opfern. Die Tötung durch Rädern misslang. So wurde sie schließlich mit dem Schwert enthauptet. Zu erkennen ist Katharina sowohl an dem Schriftband mit ihrem Namen als

auch an ihren Attributen, den Marterwerkzeugen Rad und Schwert.

Durch ein gotisches Maßwerkfenster von ihr getrennt befindet sich auf der rechten Seite das stark verblasste Bildnis der heiligen Elisabeth. Sie ist nur noch an den wenigen Anfangsbuchstaben ihres Spruchbandes „S... Eli...“ zu identifizieren.



St. Katharina

Wegen des Heiratsversprechens mit dem Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen war die 1207 geborene ungarische Königstochter bereits im Kindesalter auf die Wartburg gelangt. Doch statt ihrer Rolle im höfischen Leben nachzukommen, widmete sie sich den Armen und Kranken im Hospital der unterhalb der Burg gelegenen Stadt Eisenach. Nach dem Tod ihres Mannes auf dem Kreuzzug Kaiser Friedrichs II. 1227 zog sie nach Marburg, wo sie vor der Stadt ein franziskanisches Hospital errichtete. Dort verstarb sie 1231 nach nur wenigen Jahren des aufopferungsvollen Dienstes an den ihr anvertrauten Kranken. Ihr Schwager, Landgraf Konrad von Thüringen, der zugleich Hochmeister des Deutschen Ordens war, unterstellte diesem Elisabeths Hospital nach ihrem Tod und betrieb gleichzeitig aus machtpolitischen Gründen die Heilig-

sprechung seiner Schwägerin. Der über dem Grab Elisabeths errichtete cathedralartige Kirchenbau (1235-1283, noch ohne die Türme) entsprach keinesfalls Elisabeths Vorstellungen. Denn sie war nicht vom weltlichen Machtstreben, sondern von der christlich begründeten und in ihrem Hospital praktizierten Nächstenliebe bestimmt.

II: Die gleichzeitige Darstellung zweier in unterschiedlicher Weise dem Dienst am hilfsbedürftigen Mitmenschen verpflichteten populären Heiligen bietet Anlass genug, einmal der Beobachtung nachzugehen, ob es sich in Hude um ein singuläres Phänomen handelt oder ob sich noch weitere Belege für gemeinsame Darstellungen von Katharina und Elisabeth finden lassen. Dazu richtet sich das Augenmerk zunächst auf Marburg, den Ausgangsort von Elisabeths Tätigkeit.

Als erstes wenden wir uns dem Hochaltar im östlichen Bereich ihrer Grabeskirche zu.



Elisabeth Kirche in Marburg, Hochaltar

Er war den Gottesdiensten der Deutschordensherren vorbehalten, unter deren Obhut das Hospital und das Grab der Heiligen standen. Ursprünglich sollte er den Schrein mit

den Gebeinen Elisabeths tragen. Doch wurde dieser zur leichteren Erreichbarkeit für die nach Marburg strömenden Pilgermassen in die Sakristei am nördlichen Seitenschiff verlegt. Im rechten Feld des Altaraufbaues ist Elisabeth zwischen Katharina und Barbara dargestellt. Alle drei tragen Kronen. Katharina ist zu erkennen an ihren Attributen Rad und Schwert, Elisabeth an einem Witwenschleier.

Weiterhin finden sich Katharina und Elisabeth in einem Fresko an einem der südlichen Langhauspfeiler. Zwischen beiden Heiligen befindet sich eine Mariendarstellung wohl darum, weil Maria die Patronin des Deutschen Ordens war. Katharina ist auch hier an Rad und Schwert zu erkennen, Elisabeth an dem zweitürmigen Modell ihrer Grabeskirche.



St. Katharina



St. Elisabeth

Langhauspfeiler der Elisabethkirche in Marburg

Das Motiv lässt auf das Entstehungsdatum des Gemäldes nach der endgültigen Fertigstellung der Kirche mit den Türmen um 1340 schließen. Zu Elisabeths Füßen hockt ein Armer, dem sie ein spitzes Brot und ein gebratenes Huhn reicht.

Die Gemeinsamkeiten der Heiligendarstellungen in Hude und Marburg sind unverkennbar. Der Ursprung dürfte wohl in Marburg zu suchen sein.

Die Verbindung des Marburger Elisabethhospitals und der Grabeskirche

der Heiligen mit dem Deutschen Orden lenkt den Blick auf die Deutschordenskommende in Frankfurt. Eine Kapelle zu Ehren der heiligen Elisabeth gab es auch dort bereits seit 1269. Ebenso zeigte sich der Einfluss des Deutschen Ordens bei der Gründung des Frankfurter Katharinenklosters. Darum ist es beinahe zu erwarten, dass sich in der Ausstattung der 1309 geweihten Ordenskirche die gemeinsame Darstellung von Katharina und Elisabeth findet. Im Chor der ehemaligen Seitenkapelle ist auf einem Altar Katharina wie üblich mit Schwert und Rad dargestellt und Elisabeth, wie sie einen Armen kleidet. Außer den beiden zentralen Heiligengestalten findet sich hier noch die heilige Barbara mit dem ihr eigenen Attribut, einem Turm.



Deutschordenskirche in Frankfurt a. M

Die Verbindung mit dem Deutschen Orden legt weitere Entsprechungen nahe. So sehen wir Katharina und Elisabeth in der Kirche St. Ulrich in Stockheim bei Heilbronn, einer Kirche, die ebenfalls dem Deutschen Orden unterstand. Auch auf dem Hochaltar der Kirche von Reichenbach bei Oberstdorf sind Katharina und Elisabeth dargestellt. Dort flankieren sie Maria genauso, wie wir es auf dem Marburger Langhauspfeiler beobachten konnten.

# Relikte der ostfriesischen Klöster (Teil 1)

Harm-Jürgen Koch

Alle 28 Ordensklöster in Ostfriesland existieren heute nicht mehr und sind spätestens in der Reformationszeit untergegangen. Waren zu Beginn der Reformation unter dem in Glaubensfragen liberalen Edzard d. Gr. (1462-1528) noch alle Ordenshäuser intakt und integer, änderte sich das unter seinem Sohn und Nachfolger Enno II. (1505-1540) vollständig. Dieser enteignete alle Klöster und bereicherte sich zu seinem eigenen Vorteil und dem des Grafenhauses an dem materiellen Eigentum der jeweiligen Orden. Was er nicht zu Ende führen konnte, da er früh verstarb, wurde von seiner Witwe, Gräfin Anna (1501-1575) weitergeführt. Dadurch dass sie den polnischen Reformator Johannes a Lasco (1499?-1560) ins Land holte, sorgte dieser dafür, dass der Katholizismus in Ostfriesland keine Zukunft mehr hatte und die Reformierten im Westen und im Süden Ostfrieslands die Oberhand gegenüber den Lutheranern gewannen. Gerade die Reformierten traten, zumindest anfangs, als Bilderstürmer auf und zerstörten viele der Kunstschatze der Klöster und der Kirchen. All das geschah mit Wissen und Billigung der Gräfin, ja, sie gab sogar a Lasco den Befehl dazu! Die Lutheraner, die hauptsächlich im östlichen Landesteil vorherrschten, waren hingegen diesbezüglich weitaus umsichtiger im Umgang mit den Kulturgütern.

Wurde denn alles zerstört, oder gibt es, und wenn, dann wo, noch Relikte unserer 28 ostfriesischen Klöster? – Ja, es gibt sie noch! Diese aufzuzeigen

ist der Gegenstand dieser Betrachtung.

Das überhaupt älteste Kloster in Ostfriesland war das in der friesischen Wehde bei Friedeburg von Augustiner Chorherren des Bistums Bremen 983 gegründete Stift Reepsholt. Der Schutzpatron war der Hl. Mauritius. Das Stift war damals für die Region ein geistlich-geistiges Zentrum. Wahrscheinlich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten durch Ausbreitung des Jadebusens, nahm die Bedeutung des Stifts zunehmend ab. Als bald war kein Mitglied des Bremer Domkapitels mehr bereit, auf diesen Außenposten zu wechseln. Das Stift wurde dann weit vor der Reformation um 1434 bereits wieder aufgelöst.

Von der Stiftskirche und dem Konventsgebäude, die südöstlich der Gemeindekirche im Gebiet "Auf dem Klimp" lagen, ist heute außer wenigen Klosterformatsteinen nichts mehr vorhanden. Weil sie zunehmend baufällig wurde und wirtschaftlich nicht mehr zu halten war, verfügte Gräfin Anna 1543 den Abriss der Stiftskirche durch den Baumeister Balthasar von Aachen (dessen Grabplatte sich unter der Kanzel der Pfarrkirche befindet).



Kirche Reepsholt,

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche\\_Reepsholt\\_msu99.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche_Reepsholt_msu99.jpg))

Laut Ubbo Emmius sei die Stiftskirche noch prächtiger gewesen als die heutige Pfarrkirche<sup>1</sup>. Die heutige noch eindrucksvolle St. Mauritiuskirche wurde mutmaßlich um 1140 erbaut. Außerdem soll es in Marx eine Markuskapelle als Filialkirche des Stifts gegeben haben, erbaut am Ende des 12. Jhds.



Taufstein in Reepsholt

Als Relikt aus der alten Stiftskirche gilt der Granittaufstein aus etwa um 1300, der in der jetzigen Mauritiuskirche steht<sup>2</sup>.

Wenden wir uns nun den anderen Ordensklöstern zu. Beginnen wir mit unserem „Hauskloster“ in Ihlow. Des- sen Keimzelle war das benediktinische Doppelkloster in Meerhusen. Als dieses vom Zisterzienserorden aufgenommen werden wollte, musste für die dort lebenden Mönche eine neue Heimstatt geschaffen werden. Dieses

geschah, wie bekannt, dann im südlich von Aurich gelegenen Ihlow, wahrscheinlich auf ehemals benediktinischen Grundbesitz im Jahr 1228. Es entwickelte sich zum bedeutendsten Kloster in unserer Region und war auch politisch eine Größe. 1529 wurde es von Enno II. eingezogen, seiner Schätze beraubt und vom Grafenhaus verwaltet, zu seinem Eigennutz. Die noch verbliebenen Mönche wurden abgefunden, woanders untergebracht, oder wenn sie sich zum neuen Glauben bekannten, evtl. Prediger in den umliegenden Gemeinden, wie auch der letzte Abt, Antonius von Senden, der als Pfarrer nach Larrelt ging.

Was ist von Ihlow in unsere Zeit herübergekommen? Von den Klostergebäuden sowie der Kirche sind z.T. noch die Grundmauern und die Säulenbasen erhalten und sichtbar gemacht worden, sowie die verschiedenen Kreuzgänge. Die berühmten Ihlower Fliesen nicht zu vergessen. Sie sind zusammen mit anderen kleineren Fundstücken im sog. „Raum der Stille“ ausgestellt. Das wichtigste Relikt ist unbestreitbar der sog. Ihlower Altar der Antwerpener Lukasgilde, der sich seit 1529 in der Auricher Lambertikirche befindet.

Von der ursprünglichen Bibliothek sind nur noch bescheidene Reste vorhanden. Es wird vermutet, dass die der Landschaft in den siebziger Jahren überlassene Sandsteintaufe, die man in Aurich im Garten eines Hauses in der Hafestraße fand, welches wahrscheinlich mit Material der abgebrochenen Klosterkirche erbaut wurde, aus der Klosterkirche stammt. Dort wurden auch andere Sandsteinreste

---

<sup>1</sup> Ubbo Emmius, Friesische Geschichte, S.409

<sup>2</sup> Friedrich Petersen, Romanische Taufsteine in Ostfriesland, Verlag Soller- mann, Leer, 1997, S.18

gefunden. <sup>3</sup> Ihlow besaß zu seiner Zeit mehrere sog. Stadthöfe, wo u.a. die im Kloster produzierten Waren verkauft wurden. Einer dieser Stadthöfe ist das alte Pfarrhaus in Dornum, was die Zeit überdauert hat.

Meerhusen als zweites Zisterzienser-kloster im Ostfriesischen wurde 1180 vom Hl. Hatebrand als Benediktiner-doppelkloster gegründet. <sup>4</sup>Nach dem o. erwähnten Reepsholt ist es das zweitälteste der ostfriesischen Klöster gewesen. Es war sicher kein reiches Kloster, so dass es wahrscheinlich aus wirtschaftlichen Gründen 1216 den Antrag auf Aufnahme in den Zisterzienserorden stellte. Auch dieses Kloster wurde von Enno II. eingezogen und seine Güter vereinnahmt. Die Gebäude blieben aber im Gegensatz zu anderen ostfries. Klöstern noch bis mindestens nach 1560 bestehen, denn noch bis Januar 1604 sind Rechnungen für den Unterhalt des Klosters überliefert<sup>5</sup>. Aber bereits 1556 wurde ein Teil der Klosterkirche abgebrochen. Heute steht auf dem Grund des Klosters ein altes Forsthaus, das inzwischen in Privatbesitz übergegangen ist.

In dessen Keller sollen laut Überlieferung noch Gewölbe aus der Klosterzeit vorhanden sein.

Kommen wir nun zu Klöstern des Benediktinerordens, dem ältesten

Mönchsorden. In Ostfriesland gab es fünf Niederlassungen dieses Ordens. Wie oben angemerkt, war das spätere Zisterzienserinnenkloster Meerhusen ursprünglich ein Benediktiner Doppelkloster gewesen. Ebenso wie dieses soll Kloster Thedinga 1190 vom Hl. Hatebrand gegründet worden sein.



(Kloster Thedinga - Wikipedia)

1616 verstarb die letzte Priorin. In diesem Jahr verlor Thedinga endgültig seine Selbstständigkeit. Es war aber damit neben Meerhusen das am längsten bestehende Nonnenkloster in Ostfriesland. Abbruchsteine des Klosters wurden zum Bau der luth. Kirche in Leer verwendet. (Die Orgel soll die reformierte Kirche erhalten haben). Die sehr schöne Renaissanceorgel von dem berühmten Orgelbauer Andreas de Mare und seinem Sohn Marten steht heute in Stellichte bei Walsrode, wohin sie 1610 gelangte.



Renaissancegehäuse der Orgel in Stellichte, ursprünglich Kloster Thedinga (Kirchengemeinde-walsrode.de)

---

<sup>3</sup> Friedrich Petersen, Romanische Taufsteine in Ostfriesland, Verlag Soller-mann, Leer, 1997, S.80

<sup>4</sup> Wikipedia „Kloster Meerhusen“

<sup>5</sup> Harm Wiemann, Rechnungen des Klosters Meerhusen um 1600, Jahrbuch d. Ges. für bildende Kunst zu Emden, 43. Bd., 1963, S.125-155



# Ihlow

Mittelpunkt Ostfrieslands

## Ferien- und Sportpark am Iher Meer



- Erlebnisspielplatz
- Matschspielanlage
- Sportanlagen
- Fitnessgeräte
- Hundestrand
- Badesee mit Sandstrand
- Restaurant und Biergarten und Seeblick
- in Spazierweite zur Klosterstätte



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion  
der EU auf die  
Covid-19-Pandemie  
finanziert



Mehr Informationen gibt es bei der

Entwicklungs- und Dienstleistungsgesellschaft Ihlow mbH

Alte Wieke 6 ● 26632 Ihlow ● Tel.: 04929 - 89100 ● Mail: [touristik@ihlow.de](mailto:touristik@ihlow.de)

[www.ihlow-tourismus.de](http://www.ihlow-tourismus.de)

# Die Anfänge des Klostervereins

## Harm Jürgens



Alles begann mit meinem Spaziergang 1996 im Ihlower Wald, bei dem ich auf dem damaligen Umrissdarstellungen der Klosterkirche auf ein Ehepaar traf, das sich etwas ratlos umschaute und mich schließlich fragte, ob ich wüsste, was diese merkwürdige Pflasterung bedeuten würde.

Dieser Umstand machte mir deutlich, das hier mehr getan werden müsste, um der großen kulturhistorischen Bedeutung dieses Ortes gerecht zu werden. Ein Konzept hierfür entstand aber nicht, weil andere Dinge in der Gemeinde Priorität hatten.

Zum damaligen Zeitpunkt stand das gesamte Gelände wie auch der Wald im Eigentum der Landesforstverwaltung des Landes Niedersachsen. Forstwirtschaftlich hatte dieses Areal inmitten des Waldes mit dem ehemaligen Forsthaus schon seit vielen Jahren keine Bedeutung.



Die bis dahin von der Ostfriesischen Landschaft durchgeführten archäologischen Grabungen in den Jahren 1977, 1983 bis 1985 und 1990, die stets von der Gemeinde unterstützt und zum größten Teil über AB-Maßnahmen finanziert wurden, hatten letztendlich zu der vorhandenen Darstellung der Umrisse der Klosterkirche geführt.

Die wahre historische Bedeutung des Klosters war auch in Ihlow nur recht wenigen Einwohnern bekannt.

Hieran hatte auch die Gemeindeform 1972, aus der schließlich die Gemeinde Ihlow hervorging, nichts geändert. Einen Ort „Ihlow“ hatte es vorher nicht gegeben. Auch fühlten sich erhebliche Teile der Einwohnerschaft auch 25 Jahre nach der Gemeindegründung 1972 nicht als Ihlower. Die schwierige Geburt der Gemeinde 1972 wirkte als immer noch fort.

Das einzig verbindende Objekt in diesem Gemeindegebiet war der Ihlower Wald, der schon immer für die dieses Bereich des Kreises Aurich aber auch darüber hinaus den Charakter eines „Naherholungsgebietes“ hatte, im dem man an Sonn- und Feiertagen spazieren ging und beim Forsthaus mal Kleintiere streicheln oder auch ein Eis aus der Truhe essen konnte, das vom Mieter des Forsthauses angeboten wurde.

Klosterstätte? - Nein, hatte für die allermeisten keine Bedeutung.

Der Ihlower Wald ist also die wesentliche Ursache für die Namensgebung der Gemeinde Ihlow.



Wappen  
von  
Ihlow

Und bei der Gestaltung des Ihlower Gemeindewappens, entschied man sich dafür, einen Abtsstab auf der rechten Wappenseite zu integrieren, wobei die Abbildung selbst auf kein historisches Vorbild hinweist.



Forsthaus alt

Die Situation änderte sich Ende 1997 schlagartig, als die Bewohner des Forsthauses, Fam. Janssen, ihr Mietverhältnis kündigten.

Das Gebäude war zu diesem Zeitpunkt sehr stark renovierungsbedürftig.

Die Landesforstverwaltung sah keine Möglichkeit einer rentierlichen Investition und wollte keine Neuvermietung vornehmen. Die von der Forstverwaltung angestrebte Problemlösung bestand in dem Abriss des Gebäudes.

Das wurde damals nicht öffentlich kommuniziert, sodass es kein Aufgehören der „Waldnutzer“ gab.

Für die Gemeinde war es aber ein nicht hinnehmbarer Einschnitt in die kulturhistorische Bedeutung dieses Ensembles, sodass recht schnell eine Problemlösung gefunden werden musste.

Anfang 1998 entwickelte ich als Gemeindedirektor dieses Konzept als Vision mit folgenden Zielen:

- Erhaltung des Forsthauses und seine Funktion als Anlaufpunkt für Spaziergänger und Waldbesuchen
- Bestandssicherung und Unterhaltung der angrenzenden Klostergrabungsstätte sowie die Weiterentwicklung des im Rahmen einer AB-Maßnahme begonnenen Bauerngartens.
- Gewinnung von Kooperationspartnern für das Gesamtprojekt.

Als Nutzungskonzept war die Errichtung einer internationalen Jugendbegegnungsstätte mit einer Zielsetzung ähnlich dem Jugendwaldeinsätzen vorgesehen. Inhaltlich bestand dieses in der Pflege des Waldes, Pflege der Ausgrabungsstätte und der Weiterführung der archäologischen Grabungen unter der Leitung der Ostfriesischen Landschaft.

An Maßnahmen waren vorgesehen:

- Grunderwerb des Flächen und des Forsthauses
- Umbau und Renovierung des Forsthauses
- Bau von 10 Übernachtungshütten für die Jugendbegegnungsstätte
- Errichtung Sanitärgebäude, Aufenthaltsgebäudes, Ausstellungspavillons für die Darstellung der archäologischen Grabungen.

Diesem Grundkonzept stimmte der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Ihlow am 23.04.1998 zu.

Die Verhandlungen mit den Naturschutzbehörden und den Denkmalspflegern und Archäologen gestalteten sich schwierig, sodass letztendlich alle baulichen Maßnahmen mit Ausnahme der Sanierung und Renovierung des Forsthauses in diesem Bereich nicht realisierbar waren.

Die Renovierung des Forsthauses unter sehr großem Einsatz des Bauhofes der Gemeinde und der Beteiligung von AB-Kräften schritt zügig voran.

Eigentümerin des Gebäudegrundstücks wurde die gemeindeeigene Immobiliengesellschaft. Die Gemeinde erwarb etwas später auch die umliegenden Grundstücke.

Mut und Zuversicht, dass alle sich an die in der Regel nur mündlich getroffenen Absprachen halten würden, waren entscheidend für diesen raschen Fortschritt.



Nachdem Verhandlungen mit dem Landfrauenverein für eine Betriebsführung des Café's im Forsthaus gescheitert waren, musste kurzfristig eine andere Lösung gefunden werden. Die Bewirtschaftung übernahm die gerade neu gegründete gemeindeeigene Freizeit- und Touristikgesellschaft der Gemeinde. Das Cafépersonal bestand ausschließlich aus einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die mit sehr viel Engagement und großen Einsatz diese Aufgabe meisterten.

Da sie aber alle vor dem Schulabschluss standen und danach zumeist Ostfriesland zum Studieren verließen, war das keine Dauerlösung.

Um das inzwischen von zahlreichen Menschen in das Projekt eingebrachte Engagement zu bündeln und die Ziele zur Aktivierung des Klosterstätte besser erreichen zu können, wurde am 09. Mai 2000 unser Förderverein Freunde der Klosterstätte Ihlow mit 22 Gründungsmitgliedern gegründet.

Als Vorstand wurden gewählt:

- 1. Vorstzender Harm Jürgens
- stv. Vorsitzender Bernhard Buttjer
- Schriftführer Klaas Cassens
- stv. Schriftführerin Anita Biller
- Kassierer Heinke Peters .

Revisoren Erika Behrends, Bernd Hinrichs. Die Wahlen erfolgten einstimmig

Am 14.05.2000 konnte das renovierte Forsthaus feierlich eingeweiht und seiner neuen Bestimmung übergeben werden.



Eröffnungsfeier Forsthaus 14.05.2000

Auch nach verschiedenen Anpassungen fand das Gesamtkonzept aus dem Frühjahr 1998 weiterhin eine große Unterstützung durch das Land Niedersachsen und den Landkreis Aurich, die Europäische Union mit Mitteln der Ems-Dollart-Region, aber auch der

Kirchen, der Deutschen Stiftung Denkmalsschutz und privater Sponsoren.

Entscheidend aber war das Vertrauen in den Gremien der Gemeinde Ihlow, im Gemeinderat und in den Ausschüssen in die Richtigkeit und Wichtigkeit der Konzeption.

Ohne diese nachhaltige Unterstützung wäre nichts vom dem, was wie heute feiern und was die Klosterstätte Ihlow heute darstellt, möglich gewesen.

Letztendlich entstand aus diesem Projekt die Internationale Jugendbegegnungsstätte und das Bürgerhaus am Ihler Meer und ab 2005 die Rekonstruktion der Klosterkirche in seiner heutigen Form.

Bild 15: Luftbild Klosterstätte 2



Konzeptentwicklung für die Archäologie und der Sichtbarmachung der historischen Strukturen der Klosterstätte.

Am Anfang standen weitere umfangreiche Ausgrabungen, die gleichzeitig eine Besucherattraktion darstellten.

Parallel dazu lief der Betrieb des Forsthauscafés, jetzt in der Regie des Klostervereins.

Lassen sich mich noch mit ein paar Bilder die ersten Jahre nach der Vereinsgründung Revue passieren:

Zuerst umfangreiche neue archäologische Ausgrabungen auf der Klosterstätte und vertiefte Baufelduntersuchungen.



Besucherführungen in den Ausgrabungen



Längendurchschnitt. Büro Exner, Finn Larsen . Aarhus/DK

Parallel zu den Ausgrabungen liefen die Planungen für Möglichkeiten zur Sichtbarmachung der ehemaligen Klosterkirche.



Klostermodell Rekonstruktion

- Darstellung der Umriss der Klosterkirche mittels begehbare grüner Wände, die die darunter befindlichen Mauerreste nicht beeinträchtigen.

- Schaffung einer archäologischen Ebene mit einer Betoneinhausung.
- Darüber eine Nachbildung von Pfeilern der Klosterkirche, um die Dimensionen erlebbar zu machen.



Das Arbeitsmodell der Klosterkirche (Maßstab 1:5) wurde auf der Klosterstätte aufgebaut, und fand dann auf mehreren Kirchentagen großen Anklang, erstmals auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2005 in Hannover



Dieses Foto verdeutlicht mehr, als man mit Worten ausdrücken kann.  
*Zugreifen und anpacken, wenn es erforderlich ist*  
*Bernd, mein persönlicher herzlicher Dank für Dein Engagement.*



Was ist daraus geworden:

- ❖ Alleinstellungsmerkmal geschaffen.
- ❖ Rekonstruktion ist interessant für Besucher aus nah und fern.
- ❖ Identifikationsobjekt für alle Ihlower Bürgerinnen und Bürger.
- ❖ Gemeinde hat an Attraktivität gewonnen.
- ❖ Jugendbegegnungsstätte ist etabliert, wenn auch inhaltlich etwas anders als zunächst geplant.

Fazit:

Es wurde ein kulturhistorisches Zentrum geschaffen, das weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus Beachtung findet.

Maßgeblichen Anteil hieran hat unser Förderverein der „Freunde der Klosterstätte Ihlow e.V.“, seit 2010 „Klosterverein Ihlow e.V.“ .

Unser Dank gilt allen,

die sich in den zurückliegenden 25 Jahren mit Engagement, Rat und Tat in die Arbeit des Vereins eingebracht haben!

*Text und Fotos sind Materialien eines Vortrages, den Harm jürgens auf der Jahreshauptversammlung des Klostervereins am 14.November 2025 gehalten hat. (Die Redaktion)*

# Unterwegs im südlichen Overledingerland

Kerstin Buss

Wohin geht es wohl dieses Jahr? Ein kleiner Zettel für jedes Auto mit den genauen Ortsangaben verriet es unserer kleinen Gruppe: zuerst nach Esklum, danach über Kloster Muhde nach Driever und Backemoor und schließlich nach Brinkum.

Auf einer Warf liegt die kleine reformierte Backsteinkirche von Esklum, erbaut um 1250, Nachfolger einer ersten Holzkirche. Im Westen wurde im 15.Jh. ein wuchtiger Turm angebaut, wohl als Wehrturm in der unruhigen Hauptlingszeit.



Den Innenraum betreten wir durch den Turm. Er ist schlicht, in der Mitte die Kanzel mit einem Tisch davor. Daneben steht ein runder Taufstein aus Granit – es ist ein vorreformatorisches Weihwasserbecken, eines von drei noch in Ostfriesland.



Etwas mehr als 2 km entfernt halten wir bei drei Bauernhäusern, die heute die Ortsbezeichnung „Kloster Muhde“ tragen. Hier mündet die Leda in die Ems. Gegenüber liegt Leerort, im Mittelalter schon über eine Punte erreichbar. 1284 erwarben die Johanniter Muhde. Günstig gelegen, verfügte das Doppelkloster 1439 schon über 180 ha Land. Trotz seiner Bedeutung geriet es durch die Reformation unter Druck und wurde schließlich für wenig Geld an Gräfin Anna verkauft. Da waren Kirche und Gebäude der Komende schon einige Jahre niedergefallen.

Noch nicht einmal 900 m weiter erhebt sich die Backsteinkirche von Driever – auch reformiert. Hier legten wir eine kleine Teepause bei herrlichem Sonnenschein ein und warteten auf unsere Kirchenführerin. Sie erzählte, dass dies schon die dritte Kirche an dieser Stelle sei, 1874/75 angebaut an den alten Glockenturm von 1696.



Die Orgel von 1885 ist nahezu vollständig erhalten und eingebunden in die Orgelstraße der Romanik.

Von Hand zu Hand ging der wunderschöne Abendmahlsbecher, der sich gerade hier befand. Er war ursprüng-

lich ein Hochzeitsbecher. Um die Löt-  
naht zwischen dem unteren, neuen  
Teil und dem Becher zu verdecken,  
umkränzt ihn ein Dornenkranz.



Abendmahlsbecher Driever

Ein Oh und ein Ah kam von unseren  
Lippen, als wir zur lutherischen Back-  
steinkirche Backemoor an einem Ras-  
en voller Schneeglöckchen und Kro-  
kussen vorbeigingen.



Kirche in Backemoor

Die Saalkirche betraten wir durch den  
im 15. Jh. angebauten Westturm. Ein  
Lutherbild grüßte von der Nordwand.  
Der Flügelaltar in der Apsis von 1701  
zeigt Szenen aus dem neuen Testa-  
ment.

Nach einem leckeren gemeinsamen  
Essen fahren wir abends nach Hause.



## „Pilgerweg „Schola Dei“



### Pilgertermine: zu Fuß

15. - 17. Mai	2026
12. - 14. Juni	2026
25. - 27. Sept.	2026
06. - 08. Nov.	2026
07. - 09. Aug.	2026

### Pilgertermine per Fahrrad

30. Mai	2026
27. Juni	2026

Der Wegweiser mit dem Weihekreuz begleitet den „spirituellen Gang durch Ostfriesland“ auf dem „Pilgerweg „Schola Dei“.

- Einfach einmal den ersten Schritt wagen und losgehen
- mit Pilgerheft und Karte
- von Ihlow über Marienhafte nach Norden
- alleine, mit Freunden oder mit Pilgerbegleitung

Probieren Sie es aus! Wir unterstützen Sie gerne!

### Die Kontaktdaten:

**E-Mail an: [pilgerweg@kloster-ihlow.de](mailto:pilgerweg@kloster-ihlow.de)**

**Telefon: 04929 - 9082651**

(siehe auch: [www.Kloster-Ihlow.de](http://www.Kloster-Ihlow.de) > Führungen > Pilgerweg Schola Dei).

Sie können uns buchen zu Ihrer individuellen Pilgertour mit einer eigenen Gruppe.

Sprechen Sie uns an!



### Öffnungszeiten Klostercafé und Klosterladen

Dienstag bis Samstag 14.00 - 17.00 Uhr

Sonntag 11.00 - 18.00 Uhr

## Veranstaltungen 2026, 1. Halbjahr

März:

- 28.03. Ostfriesischer Klostertag 2026  
Bebildeter Vortrag, 15.00 Uhr: „Die Ostergeschichte auf Fliesen“,  
Horst Arians, Remels

April:

- 12.04. Erlebnissonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Führung

Mai:

- 03.05. Erlebnissonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Führung  
03.05. Konzert in der Imagination, 17.00 Uhr : „Freddy the Piper“

Juni:

- 05.06. Präsentation und Roman-Lesung, 15.00 Uhr : „Radbods Schwert und Zorn“, Lothar Englert, Aurich  
07.06. Erlebnissonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Kostüm-Führungen  
07.06. Konzert in der Imagination, 17.00 Uhr : Jörg Fröse - Ziehharmonika, Geige und Gitarre „Volkslieder und Tänze aus 6 Jahrhunderten“

Juli:

- 04./05.07. „Klostertage“ auf dem Gelände der Klosterstätte mit Backen und Kostümführungen  
04.07. Eröffnung der Ausstellung „Muster und Strukturen“ , Fotogruppe Emden, 11.00 Uhr

„Ihlow-Gebet“ : Ab 17.April: Jeden Freitag im Raum der Spurensuche; Beginn 17.00 Uhr

### **Klosterverein Ihlow e.V. – Vorstand – AnsprechpartnerInnen**

Vorsitzender: Bernhard Buttjer, Tel. 04934 6320, bernhard.buttjer@gmx.de

Stv. Vorsitzender: Eberhard Eschlauer, Tel. 0491 20896102,  
eschlauer@posteo.de

Schriftführerin: Dagmar Brüdigam, Tel. 04941 64748, d.bruedigam@gmx.de

Stv. Schriftführer: Arnold Saathoff, Tel. 04943 1862, arnold.saathoff@ewetel.net

Kassiererin: Insa Albers, Tel. 04945 1401, insa\_albers@t-online.de

Führungen: Claus Dirks, Tel. 04929 89-120, CDirks@ihlow.de

Redaktion „Stille Räume“ : Bernhard Buttjer, bernhard.buttjer@gmx.de

Dr. Arnd Friedrich, arndMFriedrich@gmx.de

Melle Oltmanns, melle.oltmanns@ewetel.net

Konto des Klostersvereins: BIC: BRLADE21ANO IBAN: DE 43 283 500 00 006100 1426



STILLE RÄUME  
IHLOW

04. / 05.  
JULI 2026  
11 - 18 UHR

# KLOSTERTAGE

*auf der Klosterstätte Ihlow*

GARTEN- UND KUNSTHANDWERK